

# Tätigkeitsbericht 2023/2024 (Juli 23 - Juni 24)

Liebe Mitglieder,

die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 haben uns sowohl persönlich als auch in unserer Arbeit tief beeinflusst. Der brutale Angriff der Terrormiliz Hamas auf Israel forderte über tausend Opfer, mehrere Hundert Menschen wurden entführt und ihr Schicksal bleibt ungewiss. Die Folgen dieses Angriffs sind bis heute in Israel und Gaza spürbar.

AMCHA Israel steht seither vor beispiellosen Herausforderungen. Viele Therapeut\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Klient\*innen sind unmittelbar betroffen. Bei Holocaust-Überlebenden wurden durch diese extreme Gewalt alte Traumata reaktiviert, was auch ihre Familien mit transgenerationalen Folgen belastet. AMCHA unterstützt nicht nur die Überlebenden der Shoah, sondern auch Betroffene des Massakers vom 7. Oktober: schwer traumatisierte Überlebende, Ersthelfer\*innen, Rettungskräfte sowie Angehörige von Ermordeten und Entführten benötigen dringend psychosoziale Hilfe.

Israel bietet noch rund 125.000 Holocaust-Überlebenden eine Heimat. Die Sicherheit, die sie dort gefunden hatten, wurde durch die jüngsten Ereignisse erschüttert. Ein Leben in Frieden, das auch zuvor Bedrohungen ausgesetzt war, erscheint für viele unerreichbarer denn je.

Trotz dieser Herausforderungen war und ist es wichtiger denn je, unsere Arbeit fortzusetzen. Unsere Kolleg\*innen und Klient\*innen benötigen unsere Unterstützung. Der interdisziplinäre Austausch über psychosoziale Hilfe für Überlebende kollektiver Gewalt gewinnt in diesen Zeiten noch größere Bedeutung.

Bei AMCHA Israel gab es zudem einen bedeutenden personellen Wechsel: Nach 30 Jahren verabschiedeten wir uns von Martin Auerbach als klinischen Leiter. Seine Nachfolge hat Dror Golan übernommen, der seit 17 Jahren als Psychotherapeut bei AMCHA tätig ist. Wir danken Martin Auerbach für seine langjährige, engagierte Arbeit.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war der Start unseres neuen Projekts: Seit März 2024 koordiniert Dr. Svetlana Burmistr das von der EVZ und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) geförderte Projekt „Welche Stimme haben wir?“. Ziel ist die Einbindung von Nachkommen NS-Verfolgter in die historisch-politische Bildungsarbeit.

Trotz der schwierigen Umstände blicken wir mit Hoffnung in die Zukunft und danken Ihnen für Ihre kontinuierliche Unterstützung.

Ihr



Lukas Welz

## Wirkung in Israel

Fast 80 Jahre nach der Befreiung der Überlebenden des Holocaust besteht weiterhin ein hoher Bedarf an Unterstützung für viele schwer traumatisierte Menschen. Nach dem Massaker vom 7. Oktober 2023 ist dieser Bedarf nochmals dramatisch gestiegen.

„Wir dürfen die Überlebenden an diesen Tagen des Gedenkens nicht vergessen. Die traumatisierende Vergangenheit bleibt eine Belastung, verstärkt durch existenzielle Ängste nach dem Massaker der Hamas,“ betont Lukas Welz, Vorsitzender von AMCHA Deutschland.

Während die Zahl der Holocaust-Überlebenden altersbedingt abnimmt, steigt der Bedarf an psychologischer Unterstützung. Die Anzahl der durchgeführten Therapiestunden hat sich von 141.537 (2012) auf 218.271 (2023) erhöht. Insgesamt haben 12.000 Menschen im Jahr 2023 die Hilfe von AMCHA in Anspruch genommen.

Das Massaker vom 7. Oktober hat bei vielen Holocaust-Überlebenden tiefsitzende Ängste und Erinnerungen an ihre traumatischen Erlebnisse während der NS-Zeit ausgelöst. „Viele empfinden die aktuellen Ereignisse als Wiederholung der Shoah und erinnern sich an vergangene Pogrome,“ so Martin Auerbach, ehemaliger klinischer Direktor von AMCHA Israel.

Seit dem 7. Oktober haben bereits 1.000 Menschen eine Traumabehandlung angefragt, 700 von ihnen konnten durch AMCHA eine psychologische Betreuung beginnen.

Die AMCHA-Zentren im Süden Israels sind besonders betroffen. Überlebende, ihre Familien sowie Mitarbeitende der Zentren sind direkte und indirekte Zeug\*innen der Gewalt geworden. In Aschkelon ist die psychosoziale Arbeit aufgrund der anhaltenden Raketenangriffe nur unter erschwerten Bedingungen möglich.

### AMCHA – Zahlen und Fakten 2023

- Über 500 *Therapeutinnen und Sozialarbeiterinnen* sowie 600 Volontäre unterstützten mehr als 12.000 Menschen in Israel durch Psychotherapie und soziale Aktivitäten.
- Rund 6.000 der Betreuten sind Holocaust-Überlebende, 1.000 sind Nachkommen von Überlebenden.
- 25 % der Therapien fanden direkt in den Wohnorten der Überlebenden statt (z. B. in Krankenhäusern, Altenheimen, Hospizen).
- Dank Ihrer Unterstützung konnten Spenden in Höhe von 173.326,34 Euro für die psychosoziale Hilfe von Holocaust-Überlebenden weitergeleitet werden. Dies ermöglichte ca. 2.000 Therapiestunden.

## Unsere Arbeit vor Ort

**Große Veränderungen bei AMCHA Israel:** Martin Auerbach hat die letzten Jahrzehnte als klinischer Leiter AMCHA Israel maßgeblich geprägt. Anfang 2024 beendete er seine Tätigkeit – wir danken ihm für seine gleichermaßen **professionelle und persönliche Verbundenheit** sowie sein unermüdliches Engagement für die psychosoziale Unterstützung von **Überlebenden der Shoah**, deren Nachkommen und weiteren von kollektiver Gewalt betroffenen Gruppen. In den vergangenen Jahren hat er das **Ruth-Programm** aufgebaut, das geflüchtete Menschen in Israel

unterstützt. Nach dem Massaker vom **7. Oktober 2023** erweiterte er die Arbeit von AMCHA, um Überlebende und andere betroffene Bevölkerungsgruppen noch intensiver zu begleiten.

Auerbach begann seine Tätigkeit 1992 als Psychologe bei AMCHA Jerusalem und wurde 2007 zum klinischen Leiter ernannt. Als **Partner, Botschafter in den Medien und Experte auf Konferenzen und im internationalen Fachaustausch** war er eine zentrale Stütze für unsere Arbeit. Für sein Engagement erhielt er 2021 das **Bundesverdienstkreuz**. Wir blicken zurück auf Jahrzehnte **produktiver Zusammenarbeit**, geprägt von **herausragender Professionalität, bereicherndem Wissensaustausch, Herzlichkeit und Wärme. Danke für deine Verbundenheit und dein Engagement!**

**Dror Golan** hat nun seine Nachfolge angetreten. Seit fast **17 Jahren** arbeitet er bei AMCHA therapeutisch mit **Holocaust-Überlebenden und deren Nachkommen**. Der klinische Psychotherapeut ist außerdem **Senior Lecturer** im **Temurot-Programm** (School of Dynamic Psychotherapy Training and Treatment) sowie an der **Bar-Ilan-Universität** tätig. Zudem ist er Vorstandsmitglied eines **Forschungsprojekts zur klinischen Supervision in der Psychotherapie**. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg für die neue Rolle.

Die letzten Monate bei **AMCHA Israel** waren von einer **akuten Krisensituation** geprägt. Einige unserer **Zentren im Süden Israels** waren direkt von den Angriffen im Oktober betroffen und mussten monatelang wegen Raketenbeschusses geschlossen bleiben. Der brutale Angriff löste **existenzielle Ängste und tiefe Traumata** aus und stellt die hochbetagten **Überlebenden sowie ihre Nachkommen** vor die Frage, ob **Israel heute noch eine sichere Heimat für Jüdinnen und Juden sein kann**.

Der Bedarf an **psychosozialer Versorgung, Therapie- und Gruppenangeboten** ist entsprechend extrem gestiegen. Zudem arbeiten viele Psychologinnen von AMCHA an der psychologischen Unterstützung von Überlebenden des Massakers, Ersthelfer\*innen und Soldat\*innen.



Abschiedsabend von Martin Auerbach in Israel, Februar 2024



Im Sozialclub Beer Sheva erarbeiteten die Teilnehmerinnen im Rahmen der Bewegungstherapie ein gemeinsames Theaterstück. Mai 2024

## Aktivitäten - Vermittlung der Folgen der Verfolgung, Traumata und der Shoah

<b>Israelreise, Juli 2023</b>	<p>Im Juli besuchten wir unsere Kolleg*innen von AMCHA Israel um sich über unsere gemeinsame Arbeit auszutauschen, aktuelle Herausforderungen und neue Bedarfe zu besprechen. Wir besuchten die Second Generation Clubs bei AMCHA Tel Aviv und Beer Sheva, das AMCHA Zentrum in Jerusalem und die Ruth Clinic (Mental Health Clinic for Refugees and Asylum Seekers).</p>
<b>Bildungsreise, 02.-04. August 2023</b>	<p>Anfang August begleitete AMCHA Deutschland eine Delegation des unter unserem Dach gegründeten Vereins <b>Menda Yek</b> auf eine Gedenkreise zum ehemaligen <b>Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz</b> anlässlich des Holocaust-Gedenktages für Sinti*zze und Rom*nja. Menda Yek e.V. orientiert sich an der Arbeit von AMCHA und widmet sich den psychosozialen Folgen des Holocaust für Sinti*zze und der Stärkung der Community.</p>
<b>Mahnwachen, 12. und 13. Oktober 2023</b>	<p>Als Reaktion auf die schockierenden Ereignisse vom 7. Oktober 2023 in Israel organisierten wir gemeinsam mit anderen Trägern zwei Mahnwachen, am Wittenbergplatz und an der Synagoge am Fraenkelufer.</p>
<b>Jüdische Allgemeine, 25. Oktober 2023</b>	<p>Interview mit Lukas Welz "Amcha: Krieg gegen Israel führt zu neuer Traumatisierung" <a href="#">Jüdische Allgemeine</a></p>
<b>Fachforum 8. November 2023</b>	<p>Diskussionsbeitrag von unserer Kollegin <b>Margitta Steinbach</b> (Menda Yek e.V.) bei dem Panel "Geteilte Geschichte, gemeinsame Kämpfe. Erinnerungsabwehr der deutschen Mehrheitsgesellschaft und die Kämpfe um Anerkennung aus der Sicht von Betroffenen" im Bildungsforum gegen Antiziganismus</p>
<b>Die Zeit, 9. November 2023</b>	<p>"Weiterleben, immer weiterleben" von Paul Middelhoff über Überlebende der Shoah bei AMCHA Israel seit dem 7. Oktober <a href="#">Die Zeit</a></p>
<b>Buchpreis 27. November 2023</b>	<p>Unser Buch "<b>Mischpoche - Being Jewish, However</b>" hat eine Medaille beim Deutschen Fotobuchpreis gewonnen.</p>
<b>Webinar, 30. November 2023</b>	<p><b>"Psychotherapy with Generations of the Holocaust"</b>, Webinar mit <b>Eva Vogelmann</b></p>
<b>SPIEGEL, Der Standard 17. Januar 2024</b>	<p>Martin Auerbach im Interview über die aktuelle Situation bei AMCHA in Israel seit dem 7. Oktober <a href="#">Der Spiegel</a> <a href="#">Der Standard</a></p>
<b>Workshop, 19.-21. Januar 2024</b>	<p>"The aftermath of the Shoah to the present day" mit Adina Dymczyk zusammen mit der Jewish Agency</p>
<b>Podiumsdiskussion, 25. Januar 2024</b>	<p><b>"Was bewegt die Dritte Generation?"</b> - Podiumsdiskussion im Warburg-Haus in Hamburg, organisiert vom Jüdischen Salon am Grindel e.V. mit unserer Kollegin <b>Alisa Gadas, Luisa Banki, Lea Wohl von Haselberg</b> und <b>Sebastian Schirrmeister</b></p>
<b>Podcast, 27. Januar 2024</b>	<p><b>"Invisible Wound"</b> von <b>Sharon Ryba-Kahn</b> - Dritte Staffel. In fünf Episoden diskutiert die Regisseurin die Auswirkungen von transgenerationalen</p>

	Traumata auf den Körper
<b>Frankfurter Rundschau, 30. Januar 2024</b>	<b>Martin Auerbach</b> im Interview über die aktuelle Situation bei AMCHA in Israel seit dem 7. Oktober <a href="#">Frankfurter Rundschau</a>
<b>Ausstellung, 22. Februar - 21. März 2024</b>	Ausstellung <b>“Mischpoche - Being Jewish, However”</b> von dem Fotografen <b>Jan Zappner</b> im Atelier für Photographie Berlin. 7. März: Diskussionsrunde über Auswirkungen des 7. Oktobers auf Jüdinnen und Juden in Deutschland und in Israel mit <b>Marina Chernivsky</b> und <b>Alisa Gadas</b> .
<b>Podiumsgespräch, 13. April 2024</b>	“Die Stimmen der 2. und 3. Generation” mit Adina Dymczyk, Sharon Adler und Matthias Heyl im Rahmen des 79. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Ravensbrück
<b>Vortrag, 23. April 2024</b>	“Trauma und Gewalt in Israel vor und nach dem 7. Oktober”, Vortrag von Lukas Welz zusammen mit dem Jungen Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Leipzig
<b>Publikation, 23. April 2024</b>	Generationen nach der Shoah – von der Zukunft „danach“, gemeinsam mit der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, herausgegeben von Adina Dymczyk und Joram Ronel <a href="#">Zum Download der Broschüre</a>
<b>Vortrag, 16. Mai 2024</b>	“Antisemitismus als kollektives Trauma” von <b>Marina Chernivsky</b> , im Rahmen der Veranstaltungsreihe “Transgenerationale Trauma begegnen” zusammen mit der International Psychoanalytic University Berlin (IPU)
<b>Jahrestagung ASF, 24.-25. Mai 2024</b>	Jahrestagung von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) "Immer wieder. Krieg und seine Folgen". Mit Margitta Steinbach, die über Rassismus gegenüber Sinti und Roma referierte, sowie unser Vorstandsvorsitzender Lukas Welz, der zu Folgen von Fluchterfahrungen sprach.
<b>Vortrag, 12. Juni 2024</b>	“Das Konzept des transgenerationalen Traumas – zwischen Anerkennung und Pathologisierung von Gewalt, Unrecht und Leid” von <b>Karin Mlodoch</b> im Rahmen der Veranstaltungsreihe “Transgenerationale Trauma begegnen” zusammen mit der International Psychoanalytic University Berlin (IPU)

## Hakara – Transgenerationale Trauma begegnen

Dank der erneuten Förderung durch das Auswärtige Amt können wir unser Projekt **„Hakara – Transgenerationale Trauma begegnen“** bereits im vierten Jahr fortführen. Wieder haben wir den Wissensaustausch zur Zweiten Generation und den transgenerationalen Folgen kollektiver Gewalt über Ländergrenzen hinweg gestärkt. Besonders in Israel konnten wir die Angebote für die Kinder von Überlebenden der Shoah weiter ausbauen – ein besonders wichtiger Schritt angesichts der aktuellen Lage.

Zugleich haben wir den gesellschaftspolitischen und fachlichen Dialog über die generationenübergreifenden Folgen der Shoah und anderer kollektiver Gewalterfahrungen in Deutschland intensiviert.

Ein zentrales Element war die Organisation eines internationalen Fachaustauschs mit 25 Psychotherapeut\*innen, Sozialarbeiter\*innen und weiteren Fachkräften der psychosozialen Versorgung aus Deutschland, Israel, der Schweiz und Österreich. Ziel dieses Austauschs ist es, das Wissen und die Erfahrungen von AMCHA Israel im Bereich der transgenerationalen Traumatisierung in einen breiten internationalen Dialog einzubringen sowie ein langfristiges, grenzübergreifendes Fachnetzwerk für Praktiker\*innen aufzubauen.

Seit Mai 2023 treffen sich die Teilnehmenden alle vier bis sechs Wochen per Zoom, um sich über Herausforderungen, Ansätze und Perspektiven in ihren Handlungsfeldern auszutauschen.

Nachdem wir aufgrund der Eskalation in der Region unsere für November 2023 geplante Fachreise nach Israel kurzfristig absagen mussten, organisierten wir Ende 2023/Anfang 2024 mehrere partizipative Treffen zur inhaltlichen und methodischen Anpassung des Austauschs. Dabei rückten insbesondere psychosoziale Handlungsräume, Peer-Support sowie der Umgang mit multiplen Krisen und Konflikteskalationen in Israel/Palästina in den Fokus.

Nun freuen wir uns auf unser gemeinsames Präsenztreffen in Wien im September 2024.

### **Veranstaltungsreihe „Transgenerationale Trauma begegnen“**

In Zusammenarbeit mit der **International Psychoanalytic University Berlin (IPU)** widmen wir uns seit Mai 2024 in einer Veranstaltungsreihe dem Thema „Transgenerationale Trauma“ aus unterschiedlichen Perspektiven:

- Welche Bedeutung hat der Begriff in der Arbeit mit Nachkommen von Überlebenden kollektiver Gewalt?
- Welche Leerstellen und Herausforderungen ergeben sich daraus?
- Welche übergreifenden Themen spielen eine Rolle – z. B. Wut, Allianzen, Mitgefühl und Solidarität?

Die bisherigen Vorträge im Rahmen der Reihe waren:

- Marina Chernivsky: „*Antisemitismus als kollektives Trauma*“ (Eröffnungsvortrag)
- Karin Mlodoch: „*Das Konzept des transgenerationalen Traumas – zwischen Anerkennung und Pathologisierung von Gewalt, Unrecht und Leid*“ (Juni 2024)
- Amdrita Jakupi: „*Intersektionale Perspektiven auf transgenerationale Traumata*“ (entfiel)
- Maya Lasker-Wallfisch: „*From Victimhood to Empowerment – Living with the Aftermath*“ (geplant als Abschluss der Reihe)

### **Mini-Projekte im Jahr 2024**

Auch in diesem Jahr konnten wir zahlreiche kleinere Projekte umsetzen, die sich mit den transgenerationalen Folgen kollektiver Gewalt befassen:

- Podcast „Invisible Wound“ von Sharon Ryba-Kahn geht in die dritte Staffel.
- Publikation „Generationen nach der Shoah – von der Zukunft ‚danach‘“, entstanden in Zusammenarbeit mit der ZWST, basierend auf einer Begegnung von Überlebenden und Nachfolgegenerationen.
- Theaterstück über den Teddybären einer Überlebenden, das im Juni 2024 in der Berliner Schaubude gezeigt wird.
- Befragung des Zentrums Überleben zu ukrainisch- und russischsprachigen Angehörigen der zweiten und dritten Generation.

## Unser Wirken in Deutschland

Seit März 2024 läuft unser neues, von der EVZ und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) gefördertes Projekt **„Welche Stimme haben wir?“**. Ziel ist die Einbeziehung und Beteiligung von Nachkommen NS-Verfolgter in die historisch-politische Bildungsarbeit.

In Zusammenarbeit mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, der Gedenkstätte Sachsenhausen und dem Bundesverband Information und Beratung für NS-Verfolgte untersuchen wir die generationenübergreifenden Auswirkungen von Verfolgung und beziehen Nachkomm\*innen von NS-Verfolgten verstärkt in die Bildungs- und Erinnerungsarbeit ein. Dabei geht es auch darum, ihre Erfahrungen mit und Perspektiven auf die Erinnerungskultur zu thematisieren und kritisch zu reflektieren.

Die Projektkoordination liegt bei unserer neuen Kollegin Dr. Svetlana Burmistr.

Ein besonderes Highlight ist unser Comic-Workshop im Juni 2024 für Nachkommen von NS-Verfolgten. Die Workshop-Leitung übernehmen Comic-Zeichnerin, Autorin und Journalistin Nathalie Frank sowie Psychotherapeut Dr. Martin Auerbach.

### **Ausstellung „Mischpoche – Being Jewish, However“**

Unsere Fotoausstellung **„Mischpoche – Being Jewish, However“** von Jan Zappner konnte erneut in Berlin-Prenzlauer Berg gezeigt werden. Der Fotograf porträtierte 29 Jüdinnen und Juden in Deutschland und dokumentierte ihre Gedanken zur jüdischen Identität sieben Jahrzehnte nach der Shoah.

Das Projekt umfasst:

- Ein Buch
- Eine Ausstellung
- Eine Website: [mischpoche.eu](http://mischpoche.eu)

Im Rahmen der Ausstellung fanden zudem vier Podiumsdiskussionen statt, unter anderem zu den Themen:

- Jüdisches Leben nach dem 7. Oktober
- Transgenerationale Folgen der deutschen Vergangenheit
- Jüdische Identität in der Kunst

Beteiligte Referent\*innen waren unter anderem Lukas Welz, Marina Chernivsky, Alisa Gadas, Yael Reuveny und Elinor Bollag.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung und freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen!